

es gebe keine ma. Überlieferung) die in der Zwischenzeit ermittelten handschriftlichen Textzeugen zusammen.
H.F.

Tilman Struve, Reginhard von Siegburg und Lampert von Hersfeld. Hersfelder und Siegburger Überlieferungen um Erzbischof Anno von Köln im Lichte der Soester Fragmente, Rheinische Vierteljahrsblätter 42 (1978) S. 128—160; Heinz Thomas, Ein Quellenfund zum Annolied. Die Fragmente von Reginhards Vita Annonis, Zs. f. dt. Philologie 97 (1978) S. 403—414. — Beide Studien betreffen N. Eickermanns Fund von Bruchstücken der ältesten Vita Annonis, worüber bereits in DA 34,202ff. berichtet worden ist. Soweit die dort getroffenen Schlußfolgerungen ergänzt und präzisiert werden, ist als übereinstimmendes und überzeugendes Resultat beider Vf. hervorzuheben, daß die Anno-Vita Reginhards und die Annalen Lamperts nicht im Verhältnis literarischer Abhängigkeit standen (nach St. allerdings vielleicht durch Schulzusammenhänge oder mündliche Traditionen verbunden waren), ferner daß Reginhards Werk zeitlich vor dem Annolied abgefaßt wurde und eine mit Lampert konkurrierende Vorlage dieser frühmittelhochdeutschen Dichtung gewesen ist, was die historisch-politische Interpretation der berühmten Strophe 40 über die Verwirrung im Reich Heinrichs IV. wesentlich klärt (vgl. zuletzt DA 33,630f.).
R.S.

Jean Schumacher, Sigebert de Gembloux, Vita et Passio sancti Theodardi episcopi et martyris. Edition critique, Bulletin de la Société d'Art et d'Histoire du diocèse de Liège 51 (1975) S. 1—43, bietet auf der Grundlage von fünf Hss. einen kritischen Text der Vita des im 7. Jh. ermordeten Bischofs von Tongern-Maastricht, und zwar in der von Sigebert wohl in den 1070er Jahren nach einer Vorlage des 10. Jh. *urbaniore stylo* überarbeiteten Fassung (BHL 8049). Damit ist der in AA SS Sept. 3, 593—599 und bei Migne PL 160, 747—758 zugängliche Druck des Laurentius Surius von 1574 ersetzt. In der Einleitung wird eine größere Untersuchung über den hagiographischen Sprachstil Sigeberts angekündigt.
R.S.

Brigitte Ahlers, Die ältere Fassung der Vita Radbodi (Europäische Hochschulschriften Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften Bd. 55) Bern-Frankfurt/M. 1976, Herbert Lang-Peter Lang, 141 S., sFr. 26,40. — Die Vita des 917 verstorbenen Bischofs Radbod von Utrecht (BHL 7046; Radbod hinterließ auch Dichtungen: MGH, Poetae 4, 160—173) ist nur in Hss. des 14. Jh. überliefert, und zwar in einer längeren Fassung (B; MGH SS 15/1, 569—571) und einer kürzeren Fassung (A; hg. von Ter Haar 1914). In der gelegentlich umstrittenen Frage der Priorität entscheidet sich die Verfasserin dieser Tübinger Diss. für B als ursprüngliche Fassung. Stilistische Vergleiche mit den gleichzeitigen, meist hagiographischen Quellen und eine Untersuchung des historischen Materials bringen sie allerdings zu dem Schluß, daß auch die (jüngere) Fassung A zwei Sätze enthält, die ursprünglich, aber in den erhaltenen Zeugen der Fassung B ausgefallen sind. „Das Bild des Verfassers der Vita Radbodi muß verschwommen bleiben“, meint sie S. 78, was freilich auch ein wenig für ihre mit der Arbeit verfolgten Absichten gilt, insbesondere für ihre Ausführungen zur Reimprosa (S. 54), zu den S. 28f. gefundenen „Anspielungen“ auf Maria oder für ihre Bemerkungen zur Hagiographie des Utrechter Kreises (S. 67).
G.S.

Testimonia orationis christianae antiquioris, ediderunt Petrus Salmon, Carolus Coebergh, Petrus de Puiet (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 47) Turnholti 1977, Brepols, XXXVII u. 217 S., 2 Schrift-